

» Am Puls

Der ISW-Newsletter 4_2021



Institut Simone Weil
Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität

Friedenstraße 14
97828 Marktheidenfeld
www.lehrhaus.de

**Aus dem Schlaf gerissen – Feuer! / Antworten auf die Wirklichkeit / Jesus /
Neue Gegenwart, neues Denken, neue Inspiration / Es geht ums Anteilnehmen!**

Brandgefährlich! Brandneu?

Ostern und Pfingsten plötzlich anders ...

Von einer Stunde auf die andere hat sich unsere kleine Lehrhaus-Welt verändert.

In den frühen Morgenstunden des 21. März 2021 waren der Holz- und Geräteschuppen und gleich darauf die Ostfassade unseres Lehrhauses in der Friedenstraße 14 in Marktheidenfeld ein einziges Flammenmeer. Die Ursache konnte bisher noch nicht gefunden werden. Wie dramatisch sich das Feuer entwickelt hat, ist auf unserer Homepage mit Fotos bereits dokumentiert: www.lehrhaus.de. Deswegen wollen wir den Vorgang selbst hier nicht noch einmal beschreiben. Dieser Schrecken stellt unser Lebensgefühl und unser Lebenswissen auf den Prüfstand. In diesem Brief suchen wir das Gespräch mit Euch, den Adressaten dieses Briefes.

Wir spüren über die subjektive Betroffenheit hinaus, in diesem Schrecken etwas allgemein Gültiges für uns Menschen, sogar etwas, das zum Leben gehören kann.

Aus wohlverdientem Schlaf gerissen

Hier und jetzt

- gegen jede Erwartung – überwältigt vom Schrecken
- infrage gestellt vom realen Ereignis

Wie oft haben wir schon ähnliche Sätze in Heiligenbiografien gelesen. Meist ist eine tief empfundene, seelische Unterbrechung alles Bisherigen gemeint. Solche Sätze beschreiben oft eine unerwartete Erschütterung, die aber nur als Präludium für etwas total Neues zu verstehen ist. Ein völlig neues Lebenswissen, eine alles Bisherige überragende Erfahrung: die Bekehrung.

Wir hier in der Friedenstraße waren sekundenschnell einer lebensbedrohlichen Realität ausgesetzt – ohne Schuld, ohne erkennbare Verursachung – einfach so ...

„Realität hat Vorrang vor dem Dogma!“ Das haben wir von Ruth C. Cohn gelernt und geben dieses Wissen in unseren Kursen schon immer weiter. Wir erinnern uns an die Worte des Priesters und Phänomenologen Bernhard Welte: „Jede Wirklichkeit hat das Recht, sich uns anzutun.“ Dies ist schon immer unsere ureigenste Institutsphilosophie. Jetzt ist unsere Antwort gefordert. Woher nehmen? Wie die richtige Antwort finden?

Als geistliche Gemeinschaft ist uns die Lebenseinstellung von Jesus eine grundlegende Inspiration. Aber jetzt brennt unser Haus! Und wir selber sind brandgefährdet. Diese Unterbrechung verändert unseren Blick. Plötzlich ist nichts mehr selbstverständlich, auch nicht mehr die gewohnte feierliche liturgische Erinnerung dieser Festzeit.

Unsere Erinnerung ist vital. Vor Augen steht uns diese unsägliche öffentliche Hinrichtung Jesu nach einem Leben voller Geist und Mitmenschlichkeit. Und dann Ostern: Der Einbruch in die Herzen seiner verschreckten und verängstigten Hinterbliebenen! In sie können wir uns sogar besser einfühlen als bisher; auch ihre Schrecken sind unsere Schrecken.

Ostern und Pfingsten ist plötzlich alles brandneu!

Jesu neue Gegenwart ist uns jetzt nur glaubhaft unter der Bedingung einer radikalen Unterbrechung aller Plausibilitäten. Was Unterbrechung für unser Lebenswissen bedeuten kann, verstehen wir plötzlich. Jesu neue Worte, fürchtet euch nicht – heiliger Geist wird euch geben.

Das ist schwierig! Wir richten unseren Blick auf die



»Am Puls

Der ISW-Newsletter 4_2021

verkohlten Fensterhöhlen unserer zerstörten Hausfront, auf die vom Rauch geschwärzten Innenwände, auf den Schutt aus zerbröckelten Ziegeln und verkohlten Balkenstücken ...

Wir beginnen neu und Neues zu denken.

In der Ruine ahnen wir das neue Haus und wir beginnen auch darüber neu zu denken. Eine Wiederherstellung ist gut, doch nicht das Eigentliche. Die Renovierung wird unendlich mühsam und teuer werden. Und dennoch wissen wir zuinnerst, unser ganzes Dasein mit allen seinen Unterbrechungen zielt auf ein absolut NEUES. Darauf kann uns nur Gottes Geist selbst vorbereiten – nicht zuletzt in den Unterbrechungen alltäglicher Pragmatismen und Plausibilitäten.

Diese Erfahrungen werden unsere Bildungsarbeit auf der Basis von Psychologie und Spiritualität neu inspirieren. Das ist eines, das können wir psychologisch verstehen. Was aber Heiliger Geist, Heiliges Feuer mit uns macht, das wissen wir nicht.

Und doch: Komm heiliger Geist! Diesen Ruf menschlich zu vollziehen, ist gar nicht möglich, weil jenseits aller Plausibilität.

Diese Einsicht prägt uns aktuell. Und darüber hinaus, lernen wir, uns und unsere Selbsterfahrung zu überschreiten in eine Erwartung, die an die Auferstehung Jesu anknüpft. Diese biblisch berichtete Tatsache verwissert uns konkreten Boden unter den Füßen. Das ist eine neue Standortbestimmung im Leben. Von diesem Standpunkt aus beginnt der „Neue Weg“, das Christsein.

Jede Unterbrechung erfordert eine Bilanz

Wir merken: es geht uns gar nicht um die Sinnfrage. Wir müssen in der Kathastrophe nicht nach „Warum?“ oder „Wozu?“ fragen. Unsere erste Reaktion auf den schlimmen Brand ist: Es gibt keinen Gott-losen Ort und kein Gott-loses Ereignis. Unsere zweite Antwort auf diese traumatische Unterbrechung ist: mehr und mehr Anteil geben und Anteil nehmen an allem, was endlich und menschlich ist. Und für unsere kleine Gemeinschaft: Wohnung beieinander zu nehmen! Einander Halt und Geborgenheit zuzusagen.

Denn so viele Freundinnen und Freunde haben uns ihre Anteilnahme an der Unterbrechung unseres Lebens ganz konkret gezeigt: Eine Nachbarin hat uns in den ersten Tagen warmes Essen vorbeigebracht, weil unser Herd nicht funktionierte. Ein Bekannter ist zu einem nahegelegenen Elektriker gefahren und hat um Hilfe gebeten, weil unser Telefon und Internet tot waren. Viele haben Blumen und Kuchen vorbeigebracht, andere haben uns angerufen, ihre Hilfe beim Aufräumen angeboten oder gefragt, ob sie uns finanziell unterstützen können.

Wir spüren an uns selbst, wie einfach die wichtige Lebenseinsicht ist:

Es geht ums Anteilnehmen!

Im Letzten aber können wir unserer Institutspatronin, Simone Weil (1909-1943) nur zustimmen: Man besitzt nur das, worauf man verzichtet. Solches Besitzen ist ein tiefes „Zu-eigen-Sein“. Es ist kein Haben und kein Festhalten. Wir sind gehalten und Gott zu eigen, einzeln und gemeinsam. Darin setzt sich das ganz neue, wahre Leben durch! Halleluja!

Frohe und gesegnete Ostern
wünscht mit einem persönlichen Gruß,

Eure Lehrhaus-Gemeinschaft
Ingrid Riedmann,
Ruth Seubert,
Dr. Bettina-Sophia Karwath,
Heidrun Fischer,
Dr. Markus Grun

Wenn Sie uns eine Spende für den Wiederaufbau zukommen lassen können, freuen wir uns über jede Hilfe:

Hauskirche fiat verbum e.V.
Sparkasse Mainfranken:
IBAN DE39 7905 0000 0047 6557 33
Stichwort: Aufbau

